

**Familie als Heimat.**

**Familienleben in einer transnationalen mexikanischen Gemeinde**

Julia Pauli

Institut für Ethnologie

Universität Hamburg

Wie in vielen Gegenden des ländlichen Mexikos ist der familiäre Alltag der Gemeinde Pueblo Nuevo (Estado de México) seit gut zwei Dekaden stark von US-amerikanischer Migration und transnationalem Lebensstil geprägt. Diese grenzüberschreitenden Erfahrungen haben sowohl die sozialen Praktiken innerhalb von Familien wie auch die Vorstellung dessen, was Familie ist, verändert. Während die drei Generationen umfassende patrilokale Familie noch zur Zeit der vor allem nationalen Migration (ca. Anfang der 1970er Jahre bis in die 1990er Jahre) die häufigste Form des familiären Kollektivs (als Haushalt) darstellte, findet sich seit Mitte der 1990er Jahre eine größere Bandbreite an familiären Lebensformen. Dabei ist auffällig, dass viele transnationale Familien ihre Familie heute als Heimat jenseits von Lokalität konstruieren. Allerdings sind nicht alle möglichen Verwandten gleichermaßen Teil dieser Konstruktion. Die vormals dominanten Generationsbeziehungen zwischen Vätern und Söhnen, Schwiegermüttern und Schwiegertöchtern sind in ihrer Bedeutung von den Beziehungen zwischen Ehepartner, Schwestern und Müttern und Töchtern abgelöst worden. Der Vortrag zeichnet diese Entwicklungen nach und diskutiert, inwieweit neben den migrationsbedingten Veränderungen auch nationale Familienpolitiken, insbesondere das seit 2002 operierende *conditional cash transfer* Programm *Oportunidades*, Familie und Familienleben geprägt haben.